

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius.

Boltzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 07.02.1736-05.1736

7. - 8. Februar 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174414

Vom 7. Febr. Ist v. dem nichtigen Herrn Müller, der Hr. von Reck
in Eben-Ezer an. Dem ersten war, daß er nicht nur nur bey,
sondern auch der ganzen Gemeine, die er zusammen kam,
um ließ, die vornehmliche Nachricht brachte, daß wir nach dem
Willen der Aufseher in London, und insbesondere des Hrn. Ogle-
thorpe, auf das beste Land, das nur zu finden, removed ist,
den selbigen. Und damit Hr. Oglethorpe wissen möchte, schickte
Gegen uns in besondere anständig sey, so sollte ich, so bald
als möglich, nach Savannah kommen, es ist noch mit dem
auf seiner Reise befindliche Leuten nach der Alibha,
maka-flüsse abreißen. Also machten wir auf Dienstag Nach-
mittag richtigzeitig, kamen im späten Abend zu Pferde, dem
Rey, durch und durch nach, in Haberkorn an, und richtig
den Donnerstag der anbrechenden Tage mit unserm kleinen
Boote wieder nach Savannah, also wir den Hrn. Oglethorpe
nach 9 Uhr Abends um unser Ankunfft zuwart zu wissen
hien liess, daß nicht erst, als gegen Mittag, zu ihm kom-
men konnten. Dinstag erste Unterredung war kurz, weil der
Hr. Oglethorpe sehr vielen Zupf und Gesäße hatte. Ich
erwähnte aber wieder alles, was Müller ganz das Gegenstück
von dem, was ich der Hr. von Reck gegen uns und die
ganze Gemeine in Eben-Ezer erwähnen laste. Da wir
noch auf dem Wege nach Haberkorn waren, wollte mir
der Hr. von Reck schon eine cautele geben, wie ich bey dem
Hrn. Oglethorpe reden sollte, die mir aber bedenklich schien:
nemlich ob nicht der Hr. Oglethorpe nicht seine Willigen, daß
Eben-Ezer ganz von allen Leuten verlassen würde, sondern
einige wenige müßte da bleiben, damit die Köpfe nicht
umsonst auf die Häuser wären, sondern etwas. Ich sag-
te ihm aber ganz sehr, daß ich gewiss und auch selbst
keine Theilung der Gemeine vornehmen lassen würde, ob wir
es sich auf keine Familie der Valtzbürger Tazn drückte,
weil sie bey ihren Freigebornen bleiben sollten. Ob wir
zu unserm dem dritten Transport, sondern nicht unter dem,
die keine Valtzbürger sind, sich diesen Vorflag und be-
schleunigung der Häuser in Eben-Ezer gefällig lassen würden,
wußte ich nicht. Hr. Oglethorpe bewies mir sehr Liebe und

D. 8. Febr.

Geburtstagsfeier; Ich hatte an diesem Tage nicht eher, als
 gegen Mittagbegegnung, wieder Gelegenheit, mit ihm von
 der Verfassung des Landes und der Nothwendigkeit
 der Remotion in eine bessere Gegend, zu reden. Einige, die
 mittheilte, lobten unser Gegend nicht allein wegen
 Wein und Holzflaum, sondern auch, daß am flüßigsten ein gutes Weizen
 Land sey. Weil mir Hr. Oglethorpe erlaubt zu werden,
 so fragte Specieles nach nach diesem angezeigten Lande,
 deren Gegend. Da er ihm die sümpfigen Orte, wo
 Kose fließt, ^{fließt} der kleine Weizen Land über unsern Eben-
 Ezer-fluß, die Savannah hinüber, gezeigt wurde. Ich be-
 zeugte wieder aus eigener Erfahrung, daß die Leute zu
 möglich von Auswanderung auf unserm Boden Subsistenz finden;
 führte auf einige Gründe an, warum es unmöglich sey,
 daß Eben-Ezer an dem alten Orte bleibe, und den Leuten
 ihre Arbeit in der Ferne gegeben würde. Hr. Oglethorpe
 nahm alles sehr wohl an, und verlangte, daß ich meine
 Gründe aufsetzen möchte, als worauf ich eben geschildert
 und verlangt hatte. Er bestätigte mir alle, daß er die
 Valtzbürger liebe, und zu ihrem Vortheil thun wolle,
 was er mit ihnen könne. Ich zugestanden konnte er nicht
 thun, weil er außer seiner Gewalt und Instruction sey.
 1) Die Valtzbürger an den vorgeschlagenen Ort am Sa-
 vannah-fluß, der über unsern Creek und bis zum
 Lande den Anfang nimmt, zu setzen. Denn das ganze
 Land von dem Eben-Ezer-fluß an und weiter hinüber
 gehört den Indianern, und würde es den Indi-
 anern durch Verkauf seiner Abwesenheit nicht nur der-
 räthlich werden, sondern es würde auch nur selbst der
 Feindseligkeit dieser Leute und mancher Gefahr expo-
 niren. Es könnte wohl geschehen, daß die Indianer es den
 vertriebenen Leuten einmal abtrübten, es geschehe aber dazu
 nicht Zeit und ein present von hundert lb. Sterl.
 2) Daß es wider seine missgebende Instruction, Leuten
 an dem Savannah-fluß zu setzen, dieser Weizen
 Land sey allein den Engländern aus guten Ursachen
 vorbehalten; und also könnten die Valtzbürger auch nicht
 auf dem rothen Boden und Indianische Güter gebracht
 werden.

Mr. Oglethorpe
 objections.

, und so,

„nordwärts, sondern müßten sehr Meilen von diesem
 „flüsse mitten im Lande bleiben. Es sollte dort ein
 „dieses Land, die das Lande kändig wären, bester, nicht mit
 „und einige gute Gegenden anzuweisen müßten. Es von Recht
 „stellte sich zum besten der Valtzbürger vor, es sollte a,
 „besten der Gesundheit, daß es mit mehrer Sicherheit und
 „Grund gegeben sollte. Weil nun auf diesem einige Ansehung
 „von mir gefordert wurde, so that er es zuvörderst, daß
 „dortgedachtes Land nicht mehr Wälder der Indianer
 „zugehört, und also meine Liebe, zuvörderst nach so vielen
 „Wäldern und Grunde dieses Ansehung nicht heilsamlich war,
 „den Völkern: Dabei sollte aber, H. Oglethorpe wurde nach
 „seiner Güte mit dem Lande anzuweisen lassen, und nun,
 „da der Ebenezer-Fluß (den wir lieber Creek als Fluß
 „zu nennen pflegen) den selben Ort an bis an die
 „Indianische Gränze liege, weil mitten im Lande nichts
 „besser, als jetzt nun Ebenezer ist, zu finden sey, so auf
 „der Seite Gesundheit und Leben bester würde, wenn sie nicht,
 „da ins Land hinein Wälder wären, und auch so besser,
 „ließe diese bey Lande, wie von Haberkorn davor als gefordert
 „sey, ihre Väter, hochgeehrt müßten. Auf gefordert so
 „da geistliche Vorfahren der Leute, daß ihre Plantatio-
 „nen nicht weit von ihrer Wohnung seyn, weil sie sonst
 „die tägliche Arbeit beschweren, die sie sehr fallen, die ganze
 „Arbeit vornehmen, auf ihre Vieh zu hüten, weil sie groß,
 „seine Thiere wenig sind, und diejenigen, so weiter leben,
 „in ihrer Gemeinschaft im Acker arbeiten, und also so
 „Vieh zu hüten untersuchen lassen müßten. Ich will die
 „übrigen Punkte, die es ihm sonach sehr lieb und angenehm
 „dacht, auch lieber setzen, in solchen nicht so viel auf
 „die Remotion zu der von gedachten, sehr angenehm se,
 „grund über den Ebenezer-Creek, als die Leute auf den di-
 „sticht den selben Ort bis zur Indianischen Gränze gehen
 „zu werden. Die Vorstellung ist diese: Die Valtzbürger
 „wüßten nun aus der Erfahrung, daß ihnen sonst von so
 „sicheren Lande gesagt worden, und daß das ja
 „grund unerschütterlich sey. Daher forderte er 2) ihre Lieb-
 „liche Glückseligkeit, daß sie auf ein Land gesetzt wären,

Mr. Boltziers
argumenta:

(1)

(2)

(3)

(4)

Contenta sind
 dem H. Ogleth.
 übergeben. S. 1.
 Ab.

(1)

day, wo sie ihr eigen Brodt durch ihre Hände Arbeit
 essen könten, als wann sie längst sehr mangelte
 by. Denn es wäre nicht anzunehmen, mit welchem
 Beyfalle die guten Leute ihre Provision von Savan-
 nah bis an einen andern Ort führen müssen, und wie
 sie länger ihre Lebens-Mittel auf diese Weise haben
 solten, würde sie nicht nur viele Zeit, Kräfte und ge-
 sundheit verlieren, sondern auch sterben. Dagegen
 ist ihnen erlaubt, an dem Savannah-Fluß auf das
 fruchtbarste Land zu ziehen, würde ihnen solche Re-
 motion wegen der guten und kurzen Passage zu Land
 und Wasser nicht nur leicht ankommen, sondern sie
 würden auch sehr bald den Anbau mit Freunden
 anfangen, und in kurzer Zeit durch göttlichen Segen
 im Stande seyn, sich selbst zu versorgen, und die ge-
 rechte Befehl der Provision aus dem Store-Gange an
 dem neu ankommenden überlassen. Doch würde
 ihnen auch sehr lieblich nach und nach einigen Noth-
 bedürfnissen, welches anders in Venedigland nicht nur zu
 weise nach America encouragiren, sondern ihnen auch
 bey ihrer Ankunft den beyzubehaltenden Anfang erleich-
 tern können. Auf solchen die Valleyburger große
 Liebe und Erbarmen gegen die armen Indianer,
 und würde sie gerne zu ihrem Wohl auf ihre Lie-
 bsten Thiere beitragen, wozu sie aber so lange in
 der Mündung bleiben, so lange sie auf einem Insel-
 bany Leben lebten, indem sie keine andere Provisi-
 on gekostet, sondern Anordnungen hätten. Die besten
 guten Land für die beste liebliche Befehl, als welche
 auf die Nachkommen zu genießen sollten, wenn die
 jungen, die nicht mehr genießen, anstehen: und da ich
 gut Land der Sprache sey, sie aber in einem sandigen
 unfruchtbar, daher der Success Arbeit mühe,
 so sorgt sehr, sie werden, wenn es so bleiben sollte,
 der Gesundheit sterben. Wenn sie auch mit Kummer
 und Noth so viel erdulden, als zur Willkür des Ge-
 nugs nöthig sey, so würde doch zur Befahrung der nöthi-
 gen Lebens noch mehr, namentlich Kleider und andere die

ge, insbesondere, die dort in dieser Colonie sehr häufig sind.
 Daher sollte ich, so sehr ich die Leute nach und nach zu
 Arbeit bringe, in Savannah oder sonst wo für Tage-Lohn
 zu arbeiten, welches in geistlichen und weltlichen Dingen
 Nutzen haben würde. Auf mich ist, daß die Anstrengung, welche
 die Valtzbürger in den jetzigen Umständen kein Ver-
 such, nicht, und könnte, indem sie ganz mit der Ge-
 fahrung ihrer eigenen Leiber zu thun hätten, auf Ver-
 lust einiger lediger Arbeiterschaft aus Virginiens Land in sol-
 che schlechte Umstände würden gezogen werden. Ich
 setze endlich den Fall, die Leute blieben nach dem Ver-
 lust der Frau Gledthorpe in dem alten Ebenzer, und
 die sonstbare Gegend, am Savannah-Flusse würden,
 die Frau Gledthorpe Instruction lehren soll, mit
 Engländern besetzt, wo würden die armen Leute nun
 helfen für ihr Vieh finden? Nach dem Flusse zu ziehen
 ist die sehr Vieh-Verderb abgesehen; nur irgend Ort
 können sollen sie die Plätze (als Rost-Gras als das beste
 Vieh- und Pferde-Futter wächst) anbauen und besäen,
 was, weil die sehr beste Land sehr wenig. Über dem ist
 Vieh-Verderb zu ziehen, aus Mangel der Fische und Vieh-
 heide, was sehr sehr, daher die Leute in der vorigen
 Herbst die Fische auf ihrem Rücken tragen.

11. Urgiere die Remotion an einen sonstbaren Ort
 auf die Erde Gottes und unsern Erlöser Jesu Christi.
 Denn 1) haben die Valtzbürger den sehr gesunden, Leuten
 ist das den Verdienst sehr, müssen, sie haben nicht
 als daß sie sehr und sehr: welches Verdienst sehr nicht
 verdienen, sondern sehr nicht, wenn sie länger
 ihre Provision auf dem Fore-Gaist setzen müssen.
 2) Unter anderen sind die Papisten und andere sehr,
 der heimlich hüteln und hören, wenn sie von dem
 unglücklichen Settlement der Valtzbürger sehr nicht:
 Geringe, sehr Holz, Vieh, Klagen und Unruhe
 nicht die Nachricht von ihren bestimmten Umständen,
 in dem Gemüthe, mehr geistlichen und weltlichen
 Aufregung zeigen. 3) Ich setze bald nach unserm
 Ankunfte von dieser Colonie, und insbesondere von dem

(2)

(3)

Seine Ebenzer sind gute Nachrichten gegeben, welche so
 viel in London als Vindland gedruckt worden. Da nun
 aber die Leserschaft in unserm Lande so nicht ist, als in
 Anfangs geschildert und nach Europa geschriben habe, so ist
 es in unserm inausgesprochenen Kummer. Als dort an
 dem Transport Valtzburger die Dinge in Ebenzer ganz
 anders stand, als sie von Hrn. Sen. Wölperger geschildert
 in unserm gedruckten Nachrichten gelesen haben, wodurch
 dorthen sie sich nicht wenig. Und so ist es gar, so ist es
 noch mehr durch solche gute, aber ungesündete Nach-
 richten zur Reife aus Vindland nach unserer Georgien
 geschickt worden, und dorthen sie in Ebenzer nicht als
 ungesundbar Land und Volk und Land fänden, welche
 Vorurtheil worden für mich und meine heiligen An-
 sichten. Ich zweifle, ob sie nicht, das barockste
 geistliche Wort so viel das brüderliche Geistes in unserm Ge-
 meine, als auf die fürstliche so vielen nachsichtigen
 Künste und Kinder Gottes pflegen, und das Geiz zu
 der Heiligkeit der Gethorpe zu Beförderung ihrer
 geistlichen und irdischen Glückseligkeit zeigen. Wie
 sehr auf Versuchung, die (von Hrn. Gethorpe) solche
 natürlichen Vorurtheile zuzubringen, weil wir nicht nur
 froh sind in der vorigen Zeit gehabt, sondern auf
 durch die Briefe unserer Gemeine und Freunde in Eu-
 ropa encouragiert worden, zu seiner Generosität und
 zu uns tragender Geduldigkeit in jedem Anstand zu
 stehen, und zu glauben, so werden alle Macht und Will-
 eigkeit beibringen, das Valtzburger kirchliche und geistliche
 Glückseligkeit zu befördern. Es ist diese geringe Zeile
 schreibe, bitte ich mich die Sorgfalt aus, aus dem Briefe
 des Hrn. Sen. Wölpergers eine Passage zu excerptieren,
 welche so möglichst richtig wäre, und in unserm An-
 stand auch die Generosität und Güte des Hrn. Gethorpe
 zu zeigen. Diese Worte wären diese: „Hr.
 „Gethorpe hat mich ersucht, daß er bei seiner Ge-
 „meinde einen Doppelten regard auf die Valtzburger
 „gehe mach und sie als meine geistliche Kinder tra-
 „gen wolle.“
 Ich concipiere die momenta

Febr.

in meiner Absicht: Tadel in Savannah, und brachte sie
 darauf in Form eines Briefes. Weil er sie mir a.,
 der zu zeitig abfuhr, so übergab ich sie zuletzt, zeigte
 aber auch an, daß ich mit dem Abschreiben und der völligen
 Aufklärung derselben wegen Kürze der Zeit und Gründe,
 wenig nicht fertig werden könnte. Derselbe so sehr damals,
 als dem folgenden Tag, so dem mir völlig befohlen. Mittler
 weile fiel mir das, daß er, da er Ebenezer selbst besah,
 zuletzt gerügt wurde, dem Leuten ihr Land auch dem so,
 ihre Sorge zu geben, die Stadt aber müßte auch einer sehr
 gesund am Ebenezer-Creek eingeführt zu dem Meilen dem
 Savannah-Fluß erbaut werden, weil er keine Nothwehr
 hätte, und an die Savannah zu setzen. Ich zeigte zuletzt schon
 damals, was für Inconvenientien heraus zuhelfen würde,
 daß es aber noch mit mehr in dem vorgedachten Briefe,
 dem ich ihm noch einmal mit einigen Aufklärungen zu,
 schickte. Meiner argumenta, dem Stadt-Bau an ihm, Reasons against
 dem Creek zu disuadiren, waren folgende: 1) Das Wasser (1)
 im Creek sey in dieser Gegend viel schlimmer, als in
 dem alten Ebenezer, weil es sehr sehr breit und flach
 sey, daher sich allerley Unflath sammle, und nicht abfließ,
 so, wie dem unsern Leuten, so die Crocodille auch die,
 dem Wasser flussend und liegen angetroffen haben.
 Vom Quell-Wasser wüßte man itzo noch nichts, und
 würde dahin, ob es in dieser sehr gesund so bald zu sein,
 zu sey. 2) Wenn die Stadt an diesem Ort erbaut (2)
 werden sollte, so müßten ihre Farms und Plantationen sehr
 notwendig weit in die Ferne verfallen, weil allein
 der kleine Ort Land zu sehr Land am Savan-
 nah-Fluß bis zur Indianer'sen Geth gut sey, zur Lin,
 dem aber findet sich nichts als barren pine Land.
 Wenn müßte es sich gefallen lassen zu verfallen,
 was diese Situation für Inconvenientien in Abicht auf
 geistliche und leibliche Dinge mit sich führen würde.
 3) Die Leute müßten sich sehr auf Vieh-Zucht legen. (3)
 Volte man die einzelnen Leute, auf Manie und Vieh,
 (wie sie zu ihm pflegen) einen so weiten Vlog auf sich,
 so Plantationen zur Arbeit geben, müßte ihr Vieh dorthin

of the new
 Town where
 to be build.

Reasons against

(1)

(2)

(3)

Febr.

(4)

den Knechte und Mägde hatten sie als arme Leute nicht
 (3) Knechte Züförrer waren nicht allein mit der Exbau-
 ung an den Dountagen zugehender, sondern sie händten
 es auch nöthig und sorgsam, in den Vorfrucht-Tagen zusam-
 men zu kommen, und sich diese Dinge, Litz und Kothel
 Werk arbeiten zu lassen; welches sie bis her des Abends
 nach verrichteter Arbeit und Abend-Essen geschehen hatten,
 und noch hernach zu thun einmüthig in Willensd waren.
 In dieser heiligen Gesellschafft aber würden sie völlig gesin-
 det, wenn sie wegen der Füllganszeit die ganze Ver-
 theilung ihrer Plantationen ^{bleiben} sehen müßten. Dasingen,
 wenn die Stadt an den Savannah-Fluß in der Mitte
 des guten Landes so gebaut würde, daß das gute Land
 zur Rechten und Linken, wie auf dem Ufer liegt, so könn-
 ten sie leicht alle Abend wieder nach Hause kommen.
 Unders Inconvenientien zu geschehen.

So hatte sich Hr. Oglethorpe zuvor vorgesetzt, den 9^{ten}
 hies nach dem Alithamahak-Fluß mit den mitgebrach-
 ten Leuten abzugehen, und die neue Stadt anlegen
 zu lassen. Daß auch unser Litz und Hosteller resolvir-
 te er sich nach Ebenezer zu reisen. Wie schon gegen
 Mittag von Savannah ab, traten nach einigen Stunden
 in einer Gegend aus Land, und ritten mit einander einen
 gar beschwerlichen Weg durch viele tiefe Löcher in dem
 Münden nach Ebenezer. Ob ich gleich dergleichen Strapaze
 zu Pferde noch nie gehabt, hat es mir doch sehr gött-
 liche Bestimmung an meiner Gesundheit nicht gesche-
 det. Bis her den Hn v. Beck und Hn Val waren noch
 zusehen officirte und einige Soldaten, nun den Hn Ogle-
 thorpe. Ich zeigte dem Hn Oglethorpe kürzlich die
 Arbeit unserer Leute, wie das Gut zu machen, mit
 dem Wies einzufügen. Welches alles ~~ihm~~ sehr wohl
 gefiel, und ausdrücklich er sich, daß die Leute nach
 so vieler geschehener Arbeit alles sollten in die Höhe las-
 sen, und in einer neuen Weise ziehen. Die Leute ver-
 samelten sich, und bezeugten ihre Freude und Erquickung
 bei gegen diesen vornehmsten Wohlfahrer. Ich wür-
 de sie fragen: ob es ihr faust sey, daß sie die al-
 leb

nicht lebend lassen und anderwärts hinziehen wollte? Uebrigens
 ist alles mit Ja beantwortet. Er sagte fernerhin zu
 mir: so forgo, ob nicht mit der Zeit geschehen, wie es
 Mose und Aaron ergangen, wieder üble die Kinder d.
 nach in der Wüste gemüthet, daß sie sich nach dem
 Flusse hinsetzen, und sich derselben ermuntern sollten.
 Ich antwortete ihm das Gegentheil. Er sagte müde diese
 nach Hause kommen, und sollte großen Gefallen an der
 Wüste der Leute, sie zu führen, d. In Summa, alles geschehen
 ihm in Ebenezer, da er es so gerne gefallt hätte, wenn
 die Leute sich bleibend wollten. Er meinte zwar in mir,
 wenn Hause, wo er sich gefallen ließ zu logiren, d.
 den Plan, wie die Nacht angelegt werden sollte, ob,
 da aber von keiner andern Gegend etwas hören, als von
 dem Ebenezer-Flusse. Er führte pro argumento nicht
 nur an, daß seine Instruction nicht anders laute, son-
 dern daß es auf der Leute Absicht zu erhellen,
 sie lieber weiter ins Land, als an den Savannah-Fluß
 zu setzen. Z. B. Er forgo, ob nicht diese Leute an dem
 andern Ufer des Flusses in Caroline und mit Besitz-
 sam und andern Dörfern diesen Handel treiben
 in ein Feindes-Land und Gefahr für den Fluß zu sein,
 der Valleyburger darin waren, d. d. die Indian-Trader,
 die den Fluß hinauf mit ihren Knechten und Mose-
 naden in Boaten fuhren, würden an diesem Orte lo-
 giren und viele Ungelogenheit machen. Mit dieser und
 dergleichen Besorgnissen sollte er es insbesondere mit
 dem Herrn von Reck zu thun, da er es nicht davon nicht
 meinte, sondern glaubte, daß, wenn er sich nur nicht
 länger hinter den Hordenland seiner unzulänglichen
 Hölle und Instruction beschränkte, so würde sich
 die andern Vorkämpfer leicht sehr lassen. Er ließ
 zwar von der sehr Gegend um den Ebenezer-Fluß
 den Feld-Messung absetzen, um zu erfahren, wie weit
 sie sich erstreckt: daß, da er den nach und den gegen,
 nächsten vollständigen Valleyburger nicht anders als
 Hölle nach dem vollen Wege führte, und ihm auf
 die wohl geltende Gegend gezeigt wurde, so willigte er

Mr. Ogeltrop's
reasons.

Febr.

ye building ye
Town de Cayes.
why?

zudem Truin, daß die Stadt mögliche auf die vorgeruffte
gute Jugend gebauet werden, uelchalt auf mit Aufanung
der Häuser einige Zeiten gemacht werden; daß könnte
die Stadt selbst nicht eher angefangen werden, bis es die
Kasse erst nach London brüchelt und dazu Erlaubniß der
Kommission fälle, welche es auf zu erlangen sollte, wenn
sich diese erst, als seiner Feinde, die es sich im Lande
da fälle, würden angelangt sein. Völlt contrain-
ordre kommen, so müßten die Leute mit der Stadt an
dem Eben-Ezer-Creek, hingegen für Güter und Plan-
tationes setzen sich den Savannah-Fluß hinunter
setzen. Inzulassen könnte die Leute den Antreiben
sich anfangen, so bald sie immer wollten. Diefes ist
daß nach dem Plan der Trustees 200 Fuß Land am
Savannah-Fluß unbekant liegt, bleiben muß. Das liegt
am Fluß, und macht in der Summe viel aus.
Mit dem Hrn. Rat hat es so viel in Savannah, als auf die
für Rufe, gar wenig gerichtet. Den 10^{ten} Febr. Morgens hat
er sich aufgebeten, inofficiell mit Hrn. Oglethorpe zu
reden; von welchem Inhalt sein Discours gehöret, wie
man nicht, indem sich Hr. Oglethorpe nicht
mehr dem lassen, als daß er ihn nicht mal Secretar
us nannte. Auf erzählte Hr. von Beck, daß Hr. Ogle-
thorpe mit der Pretension des Hrn. Vato, Commissarius
zu sein, nicht zuhören gehöret. Ob Hr. Rat nicht und
die Gemeine, wie er sonst gedrohet hat, verklagt hat,
wird es nicht; Hr. Oglethorpe hat sich nicht mehr lassen,
daß hat er selbst gehört, daß die Art seiner Camis
dem Hrn. Oglethorpe wohl gefallen. Verklagt er
nicht, oder so er (wie mehr besetzt) mit seinen
Klagen nicht gehet, hindert, so braucht keine Defension
zu machen. Es ist nun darüber, und will man gegen
die Blöße des armen Mannes nicht mehr ansetzen.
Daß dem bey einer unermesslichen Gelegenheit dem
Hrn. Oglethorpe unbekant war, daß alle Nächste 6 Mann
haben auf die Weise gehen müssen. Er hat gemeint, so
sehr Leute, als Vallybürger, werden, sich mit solchen
gan unermesslichen lassen. Das wird das Uebel an
sich

Febr.

soffen, Lunge, als am Flügel, nötig, sein, und sind
 jetzt durch Mann nach dem Vorfall des J. Ogle-
 thorpe gung. Volte er sich selbst den den propheten und
 selbstamen Volonten-Manier, Tassin sich die Leute von
 dem J. Ogle, ohne auf alle Protestation, haben müssen
 zubringen lassen, deswegen, er würde sich noch mehr verüben.
 Ich hoffe, J. Ogle werde nun Ebenzer bald verlass, und
 seinen Fall vor sich, so aufstehen zubringen ihn und
 dem J. Ogle von Reck selbst collisioned, die zum Arger,
 nicht aufsteigen, und nicht mal von bequamen gestrichen.
 J. von Reck läßt sich zwar selbst vermonstern, man
 ist aber nicht allzeit gegenwärtig. Und J. von Reck der
 Instruction haben mag in Aufsehung seines Verhaltens ge-
 gen unsere Genossen, nicht, und nicht. Und wäre es
 nicht, wenn man nicht, wenn man nicht. Er ist
 jung, stolz und vielmal oft überlegen. Wenn er
 und er nicht, wenn er in Aufsehung der Regierung
 der Leute wäre, könnte er manchem Mißverstandnis
 vorbeugen. Demnach J. Ogle'seigenen Zugesagen
 habe in meinem Briefe vom 19. März 1735. diese Worte
 zur Überlegung und Vorsetz recommendirt. Es liegt
 in der Beförderung der äußerlichen Dinge kein plaisir, und
 wollen wir dieser Last ganz übergeben, so: aber die
 J. Ogle'seigenen und das J. Ogle'seigenen selbstlich geliebten
 Zugesagen liegt daran, und nicht aus der Beförderung übrig.
 Es hat sich einmal J. von Reck durch seine präci-
 pante Vorsetz, natürliche Güte, ungegründete Vor-
 setz und argumenta gegen den überaus klugen J. Ogle-
 thorpe (der dem man sich selbst in acht zu nehmen
 hat) ziemlich vorgegangen, und ihn nicht mal unbillig
 gemacht. Willst du nicht doch diese selbst dazu, daß
 ihn J. Ogle thorpe nicht die Regierung der Genossen alle,
 er anders traut. Vorher ist J. Ogle thorpe mit und
 seinem überaus Collegen mit großer Freilassung zuge-
 kommen. Der J. Ogle'seigenen sein Gemüth so, wie es ist,
 daß es zur Beförderung seiner J. Ogle'seigenen und unser J. Ogle'seigenen
 nötig. Es ist eine unabweisliche schändliche That,
 daß J. Ogle'seigenen noch immer selbst vorzugehen, dem

 D. 16. Febr.
 Mr. Valt